

# **Ist die Geburtshilfe defizitär?**

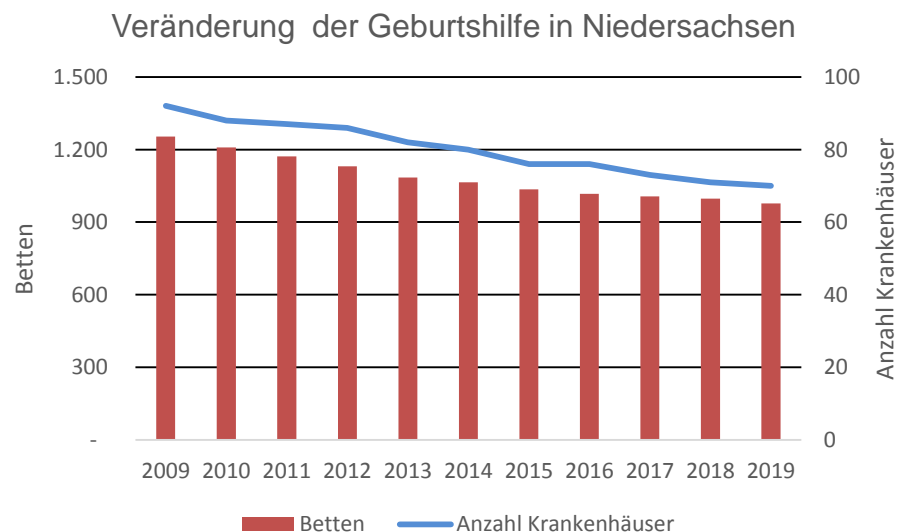
**- Perinatalmedizin aktuell -  
Jahresversammlung der Niedersächsischen  
Perinatalerhebung (NPE)**

**Helge Engelke, Verbandsdirektor der  
Niedersächsische Krankenhausgesellschaft**

7. Februar 2020, Hannover

# Entwicklung der Geburtshilfe

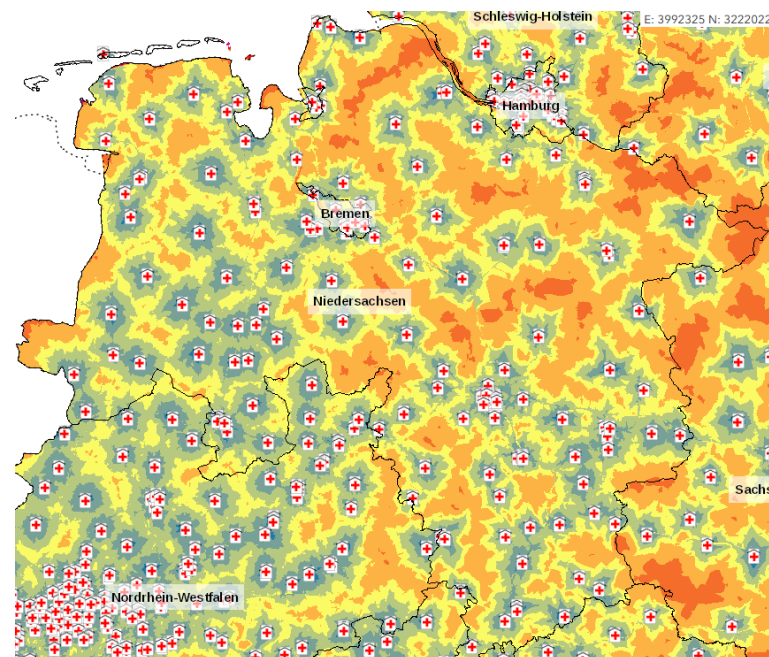
- Die Anzahl der Krankenhäuser, die eine Geburtshilfe vorhalten hat sich in den letzten Jahren reduziert, die Geburten sind jedoch in Niedersachsen angestiegen
  - 2009: 92 Krankenhäuser – 2019: 70 Krankenhäuser
  - 2009: 62.228 Geburten – 2018: 73.652 Geburten
- Die Bettenanzahl hat sich ebenfalls reduziert.
  - 2009: 1.253 Betten
  - 2019: 977 Betten
- Aber, die Zahl der Krankenhäuser bzw. der Betten hat sich in Niedersachsen auch insgesamt reduziert.
  - 2009: 175\* Krankenhäuser
  - 2019: 149\* Krankenhäuser



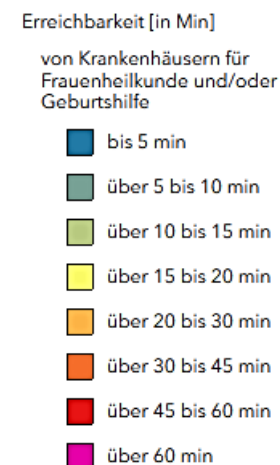
\*ohne reine KJP, PSY und PSM

# Erreichbarkeiten in Niedersachsen 2016

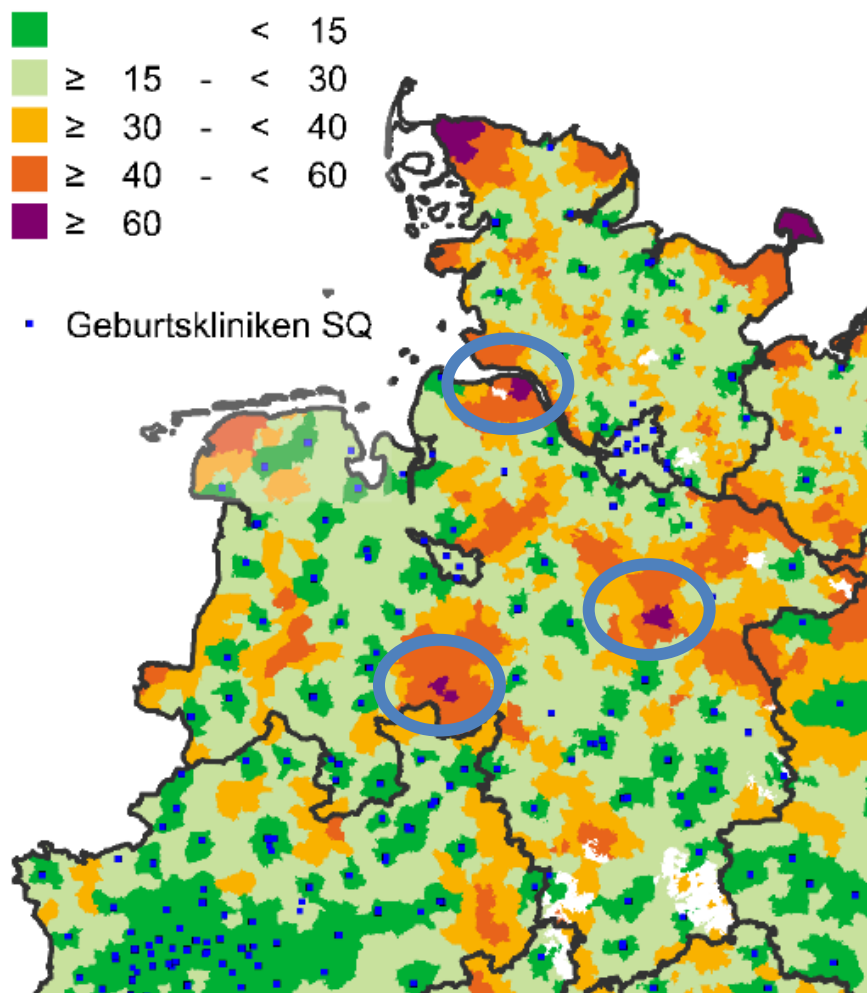
- Analyse zeigt, dass bereits 2016 Fahrzeiten über 30 Minuten zu Krankenhäusern mit einer Frauenheilkunde oder Geburtshilfe in Niedersachsen existierten.
  - Fahrzeiten zu Krankenhäusern mit einer Geburtshilfe somit noch länger
  - Seitdem hat sich die Anzahl noch einmal verringert
- Durch die G-BA Richtlinie zur Vereinbarung von Sicherstellungszuschlägen ist eine Erreichbarkeit von 40 Minuten vorgesehen.
  - Kriterien teilweise sehr komplex: mindestens 950 Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren müssen bei Schließung mehr als 40 Minuten PKW-Fahrzeiten aufwenden (Betroffenheitsmaß).



Quelle: Statistisches Bundesamt, Krankenhausatlas



# Erreichbarkeiten in Niedersachsen 2018



Quelle: IGES Gutachten, Stationäre Hebammenversorgung, 2019

- Darstellung der Erreichbarkeit der nächstgelegenen Geburtsklinik in PKW-Fahrminuten auf Ebene der Gemeinden.
- In Niedersachsen gab es bereits 2018 Regionen, mit einer Fahrzeit von über 60 Fahrzeitminuten.

# Gründe für die Schließung von Geburtshilfen

- Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) im Rahmen des Krankenhaus Barometer 2018 hat die wesentlichen Gründe ermittelt:
  - Gründe, dass in 5 Jahren ggf. Geburtshilfen geschlossen werden. Antworten der Kategorie „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft eher zu“.
    - Wirtschaftliche Situation: 88 %
    - Fehlende Hebammen: 80 %
    - Zu wenige Geburten: 80 %
    - Fehlende Beleghebammen: 65 %
    - Fehlende Ärzte: 63 %
    - Haftungsrisiken zu groß: 62 %
    - Etc.
- Gründe für Schließungen sind sehr heterogen und individuell. Besonders bedeutend sind aber der Fachkräftemangel und die wirtschaftliche Situation.

# Problem I - Fachkräftemangel

---

- Der Fachkräftemangel bei den Krankenhäusern hat in den letzten Jahren stark zugenommen.
- Betroffen sind nicht mehr nur Ärzte, sondern nahezu alle Berufsgruppen.
  - Ärzte: 3 unbesetzte Stellen im Median
  - Pflegedienst: 7 unbesetzte Stellen im Median
- Kreißsäle müssen immer wieder auf Grund von fehlender Hebammen geschlossen werden.
  - Mangel liegt auch bei Beleghebammen vor.

=>Geburten sind nicht planbar. Personalkapazität nur bedingt planbar.

## Problem II - Strukturvorgaben

---

- Abrechnungsvorgabe bei Beleghebammen von maximal 2 Geburten gleichzeitig, verschärft die Situation.
  - Entscheidung der Schiedsstelle gem. §134a Abs. 4 SGB V aus September 2017 zur Honorarentwicklung der Hebammen
- Personalvorgaben in der Neonatologie sind objektiv nicht erfüllbar.
  - Eine wissenschaftliche Studie hat belegt, dass die Vorgaben im Durchschnitt alle vier Jahre verletzt werden und die Versorgung dadurch eingestellt werden müsste.
  - G-BA hat die Richtlinie daraufhin angepasst, aber das Grundproblem bleibt bestehen.

=>Strukturvorgaben können die Versorgung einschränken.  
Versorgungsangebote müssen ggf. geschlossen werden. Vor deren Umsetzung ist eine Auswirkungsanalyse notwendig.

# Problem III - Finanzierung I

---

- Geburtshilfe ist mit hohen Vorhaltekosten verbunden.
  - Personal, Räumlichkeiten, etc. müssen rund um die Uhr zur Verfügung stehen.
  - Auslastung kann bei natürlichen Geburten aber nicht gut geplant werden.
- Vorhaltekosten werden durch die Fallpauschalen nicht adäquat finanziert.
  - Vergütung erfolgt lediglich anhand von Fällen.
  - Nur große Anzahlen an Geburten können dies ausgleichen.



## Problem III - Finanzierung II

---

- Relativgewicht von einer natürlichen Geburt hat sich über die Jahre kaum verändert.
  - 2008 -> insgesamt RG 0,839 (O60D + P67D)
  - 2009 -> insgesamt RG 0,811 (O60D + P67D)
  - 2010 -> insgesamt RG 0,771 (O60D + P67D)
  - 2015 -> insgesamt RG 0,784 (O60D + P67D)
  - 2019 -> insgesamt RG 0,826 (O60D + P67E)
- 2019 erlöst ein Krankenhaus für eine komplikationslose Geburt in Niedersachsen lediglich 2.914,58 € ( $0,826 * 3.528,55$  €).
- Haftpflichtprämien für die Geburtshilfe sind stark angestiegen.
  - Schätzungen gehen von +4% bis +7% pro Jahr aus.
  - Grund: Zahlungen der Versicherungen steigen an.

# Lösungsmöglichkeiten

---

- Die Politik muss sich eindeutig zu einer flächendeckenden Erreichbarkeit positionieren.
  - Kein weiterer ungesteuerter Strukturwandel
- Verbesserung der Finanzierung:
  - Vorhalteleistungen müssen unabhängig von den DRGs vergütet werden.
  - Bessere Berücksichtigung von Kostensteigerungen, z.B. Tarifabschlüsse oder Anstieg bei Haftpflichtprämien.
- Reduzierung des Fachkräftemangels:
  - Weitere Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität
  - Erhöhung der Kapazitäten für Studium und Ausbildung
- Bringt die Reform der Hebammenausbildung wirklich eine Verbesserung?
  - Gefahr, dass weniger Absolventinnen und Absolventen zur Verfügung stehen und einen Abschluss schaffen.

# Ist die Geburtshilfe defizitär?

- Defizite der Vergütung zeigen sich in allen Bereichen.
  - Die Betriebskosten werden über das DRG-System unzureichend finanziert.
  - Es stehen zu wenig Investitionsmittel zur Verfügung.
- Die Geburtshilfe ist besonders von hohen Vorhaltekosten geprägt.
  - Vorhalte Kosten werden vom DRG-System (Fallpauschalen) nicht abgedeckt.
- Kosten und Anforderungen der Geburtshilfe sind in den letzten Jahren stark angestiegen.
  - Das Relativgewicht der Fallpauschalen ist aber nahezu konstant geblieben.
- Der Fachkräftemangel verschärft die Problematik zusätzlich.
  - Die Personalkosten steigen an.
  - Akademisierung wird vermutlich zu einem weiteren Anstieg führen.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Helge Engelke  
Thielenplatz 3  
30159 Hannover**

**Telefon (0511) 3 07 63-0  
Telefax (0511) 3 07 63-11  
engelke@nkgev.de.de  
www.nkgev.de**